

# Dresdner Journal.



## Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

### Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Zeitweise Nebenblätter: Landtagsblätter, Synodalblätter, Belehnungsbücher der Verwaltung der R. S. Staatschulden und der R. S. Land- und Landeskulturrentenbank-Bewaltung, Übersicht der Einnahmen und Ausgaben der Landes-Brandversicherungskasse, Übersichten des R. S. Statistischen Landesamtes über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparkassen, Grundzügliche Entschließungen des R. S. Landesversicherungskamts, Bekanntstellungen von Holzplantzen auf den R. S. Staatsforstrevieren.

Bauftrag mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 151.

Donnerstag, 3. Juli

1913.

Bezugspreis: Beim Beuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.  
Erhält: Werktag nachmittags. — Herausgeber: Expedition Nr. 1295, Revision Nr. 4674.

Auskündigungen: Die 1-spaltige Gründzelle oder deren Raum im Aufkündigungsteile 30 Pf., die 2-spaltige Gründzelle oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Gesamt) 150 Pf. Preiserhöhung auf Geschäftsanzeigen. — Schluss der Annahme vorm. 11 Uhr.

Die vierte außerordentliche evangelisch-lutherische Landessynode wurde heute vormittag 11 Uhr feierlich eröffnet.

Heute findet in Kiel die Begegnung zwischen dem deutschen Kaiserpaar und dem italienischen Königspaar statt.

Der Bundesrat hält heute seine letzte Sitzung vor den Ferien ab, in der er die Wehr- und Deckungsvorlagen verabschiedet wird.

Bei der gestrigen Reichstagswahl im Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen kam es zur Stichwahl zwischen dem Konserventiven v. Kröcher und dem Bauernbündler Dr. Böhme.

Eine Auflösung der neuen Kämpfe auf dem Balkan ist bisher nicht erfolgt. Der bulgarischerseits an die Truppen ergangene Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten ist von Serbien und Griechenland mit einem Befehl zum Zurückziehen der Armeen beantwortet worden.

Der Bergarbeiteraufstand in Südafrika nimmt an Ausdehnung zu.

Der anhaltende Höhe im Osten der Vereinigten Staaten von Amerika verursacht noch immer zahlreiche Todesfälle.

### Amtlicher Teil.

#### Justizministerium.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Schreiber bei dem Amtsgerichte Nadeberg Friedrich Ernst Großmann beim Übertritt in den Ruhestand das Ehrenkreuz mit der Krone zu verleihen.

#### Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Buchhändler Hermann Linke in Leipzig das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens zu verleihen.

Die Kreishauptmannschaft hat dem Geschäftsführer Markus Rudolf Münch in Wiesa für die mit Entschlossenheit bewirkte Errettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens eine Geldbelohnung bewilligt. 2490 III Chemnitz, am 27. Juni 1913. 4776

#### Die Kreishauptmannschaft.

Die Königliche Kreishauptmannschaft spricht den Handlungsgeselln Theodor Kurt Triesethau und Max Richard Trept in Dresden für die von ihnen am 7. Juli 1912 mit Mut und Entschlossenheit und nicht ohne eigene Lebensgefahr bewirkte Rettung zweier Personen vom Tode des Ertrinkens in der Elbe lobende Anerkennung aus. 374 d III

Dresden, am 28. Juni 1913. 4783

Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Holz in Leipzig ist vom 13. Juli bis mit 10. August 1913 beurlaubt. Die Vertretung erfolgt durch Bezirksarzt Obermedizinalrat Dr. Kindt in Grimma. II E 644

Leipzig, den 27. Juni 1913. 4775

#### Königliche Kreishauptmannschaft.

Herr Bezirksarzt Dr. Klop zu Gotha ist vom 1. August bis mit 5. September dieses Jahres beurlaubt. Mit seiner Stellvertretung ist Herr Bezirksarzt Dr. Tiege in Schwarzenberg beauftragt. 293 VII

Gotha, den 1. Juli 1913. 4774

#### Der Kreishauptmann.

Berichtigung. In der Bekanntmachung der Königlichen Kreishauptmannschaft Chemnitz über den Achtuhrtagschluss in Limbach in Nr. 149 vom 1. Juli muß es auf Zeile 5 anstatt „Bäder“ „Bäder“ heißen.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Aufkündigungsteile.)

### Nichtamtlicher Teil.

#### Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Dresden, 3. Juli. Der sächsische Eisenbahnrat hielt heute unter dem Vorsitz des Herrn Präsidenten der Generaldirektion der Staatseisenbahnen DDr.-Ing. Ulbricht, seine 68. Sitzung ab. Von Referenten der Generaldirektion wurden Mitteilungen über die Tarifierung von Dolenfacheln und über die Verleihung von rohem und halbgereinigtem Weinstein in den Spezialtarif III, sowie über die Errichtung von Kraftwagenlinien durch die sächsische Staatsbahnhverwaltung gemacht. Der Eisenbahnrat ordnete sich mit der Verleihung von Futtergemischen aus Stoffen der Spezialtarife in den Spezialtarif I und von Schleifsteinen aus Kunsteinmasse, in den Spezialtarif III einverstanden, während er für die Versorgung der dem Spezialtarif II zugezweiten Mühlsteine in den Spezialtarif III zunächst kein ausreichendes Bedürfnis ansah. Die Verleihung der zum Betriebe von Verbrennungsmotoren bestimmten Schwereu-Minerale in den Spezialtarif III wurde vom Eisenbahnrat befehlt. Den Schluß der Verhandlung bildete eine Besprechung des Winterfahrtplans 1913/14.

#### Deutsches Reich.

##### Das Kaiserpaar in Kiel.

Kiel, 2. Juli. Bei der heutigen Wettkreisfahrt von Eckernförde nach Kiel haben an Bord des "Meteor" mitgefiebert die Admirale v. Tischel und v. Thomsen, Oberpräsident v. Bülow, Prof. D. v. Oehlhausen, Bismarck-Admiral v. Bamberg und die Kämmerer Koch, Scheer und Schmidt.

Zum Besuch des Königs und der Königin von Italien sind vom Allerhöchsten Gefolge folgende Herren eingetroffen und haben an Bord der "Hohenzollern" Wohnung genommen: Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg und der Chef des Militärkabinetts General der Infanterie v. Punkt.

Der Reichsanzler v. Bethmann Hollweg ist gegen Abend hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von dem Gesandten v. Treutler empfangen und nach der "Hohenzollern" geleitet, wo er Wohnung nahm. Staatssekretär v. Jagow ist ebenfalls hier eingetroffen.

An der heutigen Abendtafel bei Ihren Majestäten an Bord der "Hohenzollern" nimmt außer dem Gefolge der Reichsanzler v. Bethmann Hollweg und Staatssekretär v. Jagow teil.

Kiel, 2. Juli. Zum Empfang des Königs und der Königin von Italien standen sich Se. Majestät der Kaiser in deutscher Admiralsuniform und Ihre Majestät die Kaiserin, die eine lilaarbene Robe trug, gegen 1/10 Uhr auf dem Bahnhof ein. Der Kaiser begrüßte die Ehrenkompanie, die das 1. Gebataillon gestellt und die mit Fahne und Musik auf dem Bahnsteig Aufstellung genommen hatte. Am rechten Flügel standen die direkten Borgehörten. Es trafen ferner ein der Kronprinz in Leibhülarenuniform, die Kronprinzessin, Prinz und Prinzessin Heinrich, Prinz Adalbert sowie die Damen und Herren des Gefolges. Ein Ehrendienst war für die italienischen Herrschaften wegen des intimen Charakters des Besuches nicht gestellt worden. Anwesend waren ferner der Stationschef Admiral v. Coerper, der Stadtkommandant Generalmajor v. Ulrich, der Polizeipräsident v. Schröder, ferner der Reichsanzler Dr. v. Bethmann Hollweg, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Jagow, der Marineattaché in Rom, Korvettenkapitän Frhr. v. Rheinbaben, die Offiziere der "Trinacria" und der "Amalfi" und der italienische Konsul in Kiel Lehmann. Beim Einlaufen des italienischen Sonderzugs um 10 Uhr präsentierte die Kompanie, die Musik spielte die italienische Königsfahne, wobei Fanfarenkompetenzen zur Verwendung kamen. Der König in der Uniform seines preußischen Husarenregiments und die Königin in einer blaugelben Robe entstiegen dem Salonwagen. Der Kaiser war der Königin beim Aussteigen beihilflich und läßt ihr die Hand, ebenso der König der Kaiserin. Kaiser und König begrüßten sich auf das allerherzlichste und läßt sich wiederholte auf beide Wangen. Der Kaiser überreichte der Königin einen Blumenstrauß. Hierauf schritten beide Monarchen die Front der Ehrenkompanie ab, deren Musik hierbei die italienische Marcia reale spielte. Nach Vorstellung der beiderseitigen Gefolge, und während der Reichsanzler, Staatssekretär v. Jagow, Marquis di San Giuliano

und Botschafter Vollati sich begrüßten, nahmen die Monarchen den Vorbeimarsch der Ehrenkompanie nach den Klängen des Nordischen Marsches ab. Hierauf schritten Kaiser und Kaiserin und König und Kaiser, gefolgt von den übrigen Anwesenden, durch die Bürkenzimmer nach dem Platz vor dem Bahnhof, wo sie bei ihrem Er scheinen von einer dichtgedrängten Menschenmenge stürmisch begrüßt wurden. In die Hochzeit der Kaiser mischte sich ein vielfaches Echo der Mitglieder der italienischen Kolonie, die mit italienischen Fahnen in der Hand sich zu einer Gruppe vereinigt hatten. Der Bahnhofplatz war prächtig illuminiert worden. Die dort aufgestellten Masten mit deutschen und italienischen Fahnen waren mit Schnüren aus elektrischen Glühbirnen girlandenförmig verbunden. Über der dem Bahnhof gegenüberliegenden Landungsstelle der Boote prangte eine italienische Königskrone aus elektrischen Lampen. Matrosen bildeten Spalier. An der Landungsstelle standen Bewerberleute mit lodernden Fackeln. Die Majestäten und die Damen und Herren der angrenzenden Umgebung nahmen in dem Verlehrboot "Hulda" Platz, die anderen Mitglieder der Gefolge wurden mit Pinassen der "Hohenzollern" und der "Trinacria" befördert. Salut wurde wegen der vorgemerkten Stunde von dem im Hafen liegenden Geschwader nicht ge feuert. Jedoch erwiesen die Männer der von der "Hulda" passierten Kriegsschiffe die vorgeschriebenen Ehrenbezeugungen. Der Kaiser und die Kaiserin gesellten so ihre hohen Gäste an Bord der direkt bei der "Hohenzollern" liegenden "Trinacria", wo der König und die Kaiserin Wohnung nahmen. Nach herzlicher Verabschiedung begaben sich Kaiser und Kaiserin nach der "Hohenzollern" zurück.

Kiel, 3. Juli. Bei der Flaggenparade heute morgen um 8 Uhr segneten sämtliche Kriegsschiffe in Grohtop und in Vorort die deutsche Flagge. Gleichzeitig salutierten die Kriegsschiffe die an Bord der Königsjacht wehende italienische Königskranze mit 21 Schuß.

#### Zum Besuch des italienischen Königspaares in Kiel.

Die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" begleitet den heutigen Besuch des italienischen Königs paars bei Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin mit den folgenden Begrüßungsworten:

Ihre Majestäten der König und die Königin von Italien treffen am Mittwoch abend in Kiel ein und werden am Donnerstag als Gäste des Kaisers und der Kaiserin dort verweilt. Mit herzlicher Freude wird es begrüßt, daß die Reise des Königlichen Paars nach Stockholm einen willkommenen Aufschwung dem persönlichen Willen König Viktor Emanuels zufügt. An seiner Seite begrüßen wir in dem Königlichen italienischen Minister des Äußern Marquis di San Giuliano, den Staatsmann, der seit Übernahme der Geschäfte stets eine starke Bündnispolitik unter den Mächten des erneuerten Dreiecks verfolgt hat. Inmitten der Schwierigkeiten, denen die europäische Diplomatie während des Balkankriegs standhalten mußte, bewährte sich das durch Deutschlands Haltung geförderte Zusammengehen Italiens mit Österreich-Ungarn, besonders in adriatischen Fragen, als ein wichtiger Teil der gemeinsamen Friedensarbeit der Großmächte.

Die Wandlungen im Südosten Europas und ihre Übergreifung auf Nachbargebiete werden in den Gesprächen zwischen den Monarchen und ihren Staatsmännern in Kiel um so ernstere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, als gerade jetzt eine abormalige kriegerische Zuspizung zwischen den Staaten des Balkanbundes eingetreten ist. Angeblich dieser neuen Gesetz bleiben wir überzeugt, daß die Kaisers Begegnung, an der mit bündfreundlicher Sympathie auch Österreich-Ungarn im Geiste teilnimmt, dazu beitragen wird, die Fühlung zwischen Italien und Deutschland zu beleben, die Übereinstimmung innerhalb des Dreiecks zu verstärken und die Behandlung der den Großmächten gestellten Aufgaben zu erleichtern."

Wien, 3. Juli. Das "Fremdenblatt" bringt zur Kaisers Eröffnung einen längeren Aufsatz, in dem es heißt: In den gegenwärtigen so bewegten Zeiten ist der Besuch

unzweifelhaft ein Ereignis, dem politische Bedeutung nicht abgesprochen werden kann. Sinnfällig tritt vor allem das unverändert innige Bruderschaftsverhältnis zwischen den Dreibundmächten zutage. Der Dreibund, dessen Friedenserhaltende Tendenz während der ganzen noch immer nicht beendeten Balkankriege sich in so hohem Maße betätigt hat, besteht in ungeschwächter Kraft weiter, und die vertrauensvollen und innigen Beziehungen zwischen den verbündeten Mächten bilden nach wie vor den Kardinalpunkt ihrer auswärtigen Politik. Das einige Zusammengehörigkeiten in der jüngsten Reise, nach deren Ausbruch die Erneuerung des Dreibundes erfolgte, hat gewiss die wohltätigste Wirkung für die Erhaltung des Friedens gehabt, und die Monarchenentreue in Kiel bedeutet unzweifelhaft einen neuen Schritt auf dem bisher eingeschlagenen Wege. Die tiefsinnendsten Veränderungen im nahen Osten, die vielen Probleme, die dadurch hervorgerufen sind und deren Bezahl noch der endgültigen Lösung harrt, werden in Kiel zur Erörterung gelangen. Eine solche Aussprache erscheint nun als ein Ereignis, das die Zukunft auf die Erhaltung der Ruhe in Europa zu holen vermag, und Österreich-Ungarn nimmt im Geiste teil an der Kieler Monarchentreue.

"Popolo Romano" schreibt über die Zusammenkunft der beiden Monarchen: "Obwohl das Ziel der Reise nicht viel ist und nichts mit der internationalen Politik zu tun hat, kommt die Begegnung in Kiel doch recht gelegen und wird mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage im Orient sicherlich von Nutzen sein. Wir können daher das Zusammentreffen der beiden Herrscher und der beiden Minister, die durch die freundschaftlichsten Verbindungen verbunden sind, nur begrüßen."

Das "Giornale d'Italia" schreibt: "Die sehr warme Aufnahme der italienischen Monarchen in Kiel ist ein Vorspiel des Empfangs, der das Königspaar erwartet." Das Blatt hebt hervor, daß während der Orientreise Italien und Deutschland in Übereinstimmung mit Österreich-Ungarn nicht nur für die Erhaltung des Friedens, sondern auch für die Durchsetzung zweier mit Italiens Interessen übereinstimmender Grundsätze gearbeitet hätten: Der Ballon des Balkanvölkern, Albanern und Albauern. Das Blatt schließt, indem es die Wichtigkeit der Besprechung zwischen den beiden erlauchten Herrschern hervorhebt, und daß die Anwesenheit Ihrer Majestäten der Kaiserin und der Königin der Zusammenkunft das Gepräge besonderer Liebenswürdigkeit verleiht.

#### Aus dem Bundesrat.

Berlin. Der Bundesrat hält morgen seine letzte Sitzung vor den Ferien ab. In dieser Sitzung werden die Heeresvorlage und die Deckungsvorlagen verabschiedet werden.

#### Reichstagswahl im Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen.

Gardelegen, 3. Juli. Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen erhält v. Kröcher (lond.) 6969, Schulz (lond.) 4012, Dr. Böhme (Bauernbund) 9875, Westmann (soz.) 1914 Stimmen. Vier Ortschaften stehen noch aus. Es ist Stichwahl zwischen v. Kröcher und Dr. Böhme ersterlich.

#### kleine politische Nachrichten.

Berlin, 3. Juli. Zahlreiche Offiziere und Beamte des preußischen Kriegsministeriums wurden aus Anlass der Berathaltung der Heeresvorlage ausgezeichnet. Der preußische Kriegsminister erhält ein sehr wertvolles, den Kaiser darstellendes Gemälde, während General der Infanterie v. Bock eine prachtvolle Rose mit dem Porträt des Monarchen verliehen wurde.

#### Der neue Balkankrieg.

##### Die Kriegsergebnisse.

Belgrad, 2. Juli. Bei ihrem vorgezogenen Angriff waren die Bulgaren mehr als 100 Bataillone Infanterie stark mit 200 Feldkanonen und Haubitzen. Auf serbischer Seite nahmen 30 bis 40 Bataillone mit 80 Kanonen an dem Kampfe teil. Der Angriff hatte den Charakter eines plötzlichen und gleichzeitigen Überfalls mit großen Streitkräften. Wenn man sich auf kleine überraschende Angriffe wie bei Zletovo gefaßt machen konnte, so war es doch nicht möglich, sich mit dem Gedanken vorzutragen zu machen, daß das bulgarische Heer Angriffe unternehmen würde, ehe noch die diplomatischen Beziehungen abgebrochen worden sind. Diese Angriffe waren im voraus systematisch vorbereitet, um die zivilierte Welt, die den Vorderkrieg verurteilt, in Verärgerung zu versetzen. Die Bulgaren fraternisierten mit den Serben und forderten sie auf, sich nicht gegenseitig zu töten. Als der Kampf begonnen hatte, hoben sie die Gewehre hoch und hielten weiße Fahnen. Stattdessen aber zu ergeben, griffen sie mit dem Bajonet an. An einem Ort näherte sich ein bulgarisches Bataillon unter dem Schutz der Dunkelheit einer serbischen Batterie. Serbische Infanterie, die sich in der Nähe befand, eröffnete das Feuer, aber die Bulgaren riefen: "Hier sind Serben, schützt nicht!" Insolgedessen trat Bewirrung ein und das Feuer wurde eingestellt. Darauf nahmen die Bulgaren den Angriff wieder auf und nahmen den Serben vier Kanonen ab. Bei Tagessanbruch nahmen die erbitterten Serben ihre Batterie den Bulgaren mit dem Bajonet wieder ab. Am 29. Juni forderte der Kommandant des bulgarischen Vorpostens auf der Bregalnizabäke bei Skopje die Offiziere unseres Vorpostens auf, sich zusammen photographieren zu lassen, denn, erklärten sie, die Streitkräfte sind beigelegt und es wird keinen Krieg mehr geben. Aber schon am Abend vorher hatten die Bulgaren die Entfernung bis zu den serbischen Verschanzungen sehr genau ausgemessen und an verborgener Stelle ein Artillerieregiment mit 36 Kanonen aufgestellt. Die photographischen Aufnahmen waren am Abend des 29. Juni vor sich gegangen; am 30. Juni morgens schritten die Bulgaren zu einem heftigen, unvermuteten Angriff auf unsere Vorposten. In demselben Augenblick begannen die 36 Kanonen ihr höllisches Feuer. Der ganze Raum zwischen den Verschanzungen und den nächsten Bivakos, in denen sich Truppen befanden, wurde buchstäblich mit einem Regen überflutet. Die serbischen Truppen wurden genötigt, die Verschanzungen aufzugeben und gedeckte Stellungen zu beziehen. Ein blutiger Kampf

begann. Die Bulgaren griffen verzweifelt an. Als die Serben Verstärkungen erhielten, wurde der bulgarische Angriff auf der ganzen Linie mit ungeheuren Verlusten für die Angreifer zurückgeschlagen. Aber auch die Serben hatten empfindliche Verluste. Alle Offiziere und Unteroffiziere sind verlegt. Da die serbischen Truppen gleich im Anfang genötigt waren, sich vor den überlegenen Streitkräften zurückzuziehen, um Verstärkungen abzuwarten, ließen sie ihre Verwundeten unter dem Schutz der Genter Konvention in den Bivakzellen. Die Bulgaren aber erschienen alle serbischen Verwundeten mit dem Bajonet.

Belgrad, 2. Juli. Privatmeldeungen zufolge haben die serbischen Truppen in der Schlacht auf der Linie Kelti-Bulwi 70 bulgarische Offiziere und 4000 bulgarische Soldaten gefangen genommen. Die Serben haben bisher 30 bulgarische Geschütze erobert. In Belgrad sind abends 500 serbische Verwundete eingetroffen.

Saloniki, 2. Juli. Die Bulgaren begannen heute früh den Angriff auf die griechischen Stellungen bei Langadha. Die griechische Artillerie zwang jedoch die Bulgaren zum Rückzug. Die Griechen rückten vor.

Belgrad, 3. Juli. Das amtliche Pressbüro veröffentlicht folgende Einzelheiten über den zweiten Kampftag am 1. Juli. Die 7. bulgarische Division, die etwa 24 Bataillone und 70 Geschütze stark war, stöh in wilder Unordnung und wurde über das linke Ufer des Flusses Iletzovo zurückgeworfen. Die serbischen Truppen verfolgten die Fliehenden und zwangen sie, eine große Anzahl von Toten und Verwundeten zurückzulassen. Als die Bulgaren begannen, sich wieder festzustellen, ging die serbische Infanterie und später ihre Kavallerie mit einer solchen Schnelligkeit vor, daß der Rückzug der Bulgaren zu einer wilden Flucht wurde. Die Bulgaren ließen ihre gesamten Batterien und die Maschinengewehre im Stich und waren ihre Gewehre, Munition und das Gerät fort. Mit vereinten Kräften nahmen die serbische Kavallerie und Infanterie eine vollständige Schnellfeuergeeschützbatterie mit vier Kanonen, elf Prozen mit Bespannung, Dienstmannschaften und Offizieren weg. Außer dieser Waffe eroberten die Serben 9 Schnellfeuergeschütze, 13 Prozen, 7 Gebirgs-Schnellfeuergeschütze und eine ganze Maschinengewehrabteilung von vier Stück mit Bespannungen und ihrer Ausrüstung sowie eine große Anzahl von Gewehren und Munition. Gefangen genommen wurde der Kommandeur des 13. bulgarischen Infanterieregiments, das vollständig verprengt wurde, 10 Offiziere, sowie 1000 Unteroffiziere und Soldaten. Die bulgarischen Verluste sind sehr bedeutend. Nach ihren auf dem Schlachtfelde zurückgelassenen Toten und Verwundeten dürften sie etwa 800 Tote und 1800 Verwundete betragen. Die serbischen Verluste sind, obgleich hoch, weniger beträchtlich als die bulgarischen. Der blutige Kampf hielt sich am rechten serbischen Flügel ab, wo nach der furchtbaren Niederlage der Bulgaren die Serben 19 bulgarische Offiziere, 191 Unteroffiziere und über 1500 Soldaten gefangen nahmen.

#### Erklärungen der beteiligten Mächte.

Wie der "Neuen Freien Presse" aus Sofia mitgeteilt wird, hat Ministerpräsident Danow die durch den griechischen Gesandten überreichte Protestnote heute folgendermaßen beantwortet: "Von unserer Seite ist keine Provokation erfolgt, denn wir haben immer gewünscht, loyal zu bleiben. Dagegen haben die Griechen durch die Provokationen ihrerseits unsere Geduld mehr als einmal auf die Probe gestellt. Wir haben den Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten gegeben, doch muß dies auch seitens der Griechen geschehen, die uns provoziert haben. Der Zug, mit dem General Habschitsch Saloniki verlassen hat, wurde während der Reise mehrere Male angehalten, der General von griechischen Soldaten untersucht und wie ein Verbrecher behandelt. Die Personen seiner Begleitung wurden vom Juge heruntergerufen und nach Saloniki zurückgebracht. In Saloniki wollten die Griechen unser Bataillon entwaffnen, da dieses aber Widerstand leistete, kam es zum Kampfe. Wegen all dieser Gewalttaten habe ich bei der griechischen Regierung protestiert."

Belgrad, 2. Juli. Heute vormittag wurde ein mehrstündigter Ministerrat abgehalten. Es wurde, wie verlautet, die Ausgabe einer Kriegserklärung beraten. Die Slupitschina hat dem Generalstabchef auf einstimmigem Beschuß ein Telegramm überbracht, in dem steht: "Die Slupitschina wird mit patriotischer Begeisterung die ruhmreichen Serbenjahnen auf dem Wege verfolgen, der ihnen durch den hinterlistigen bulgarischen Staat aufgezwungen ist." Sodann verteidigte sich die Slupitschina auf unbestimmte Zeit.

Paris, 2. Juli. Wie die "Agence Havas" aus Belgrad meldet, hat der heutige Ministerrat unter dem Vorsitz des Königs stattgefunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat er beschlossen, Bulgarien den Krieg zu erklären.

London, 2. Juli. Wie das Reutersche Bureau verläßt, hat die griechische Regierung heute ihren diplomatischen Vertreter im Ausland telegraphisch ein Communiqué übermittelt, in der sie den Ursprung der gegenwärtigen Krisis auseinandersetzt. Die griechische Regierung bezeichnet mit scharfen Worten die offenbar vorbereiteten Angriffe der Bulgaren als Verrat. Das Communiqué schließt folgendermaßen: "Nach Telegrammen aus Sofia ist den bulgarischen Truppen der strenge Befehl gegeben worden, ihren kriegerischen Operationen Einhalt zu tun und sie nicht wieder aufzunehmen, außer wenn sie angegriffen würden. Auf diese Weise sprechen die Bulgaren den ganzen Welt Hohn. Bulgarien hat es von neuem unternommen, an die Eroberung von griechischem Gebiete zu gehen. Es erklärt, daß es bereit sei, die Waffen niederzulegen; zu gleicher Zeit verharrt es auf der Besetzung unserer Gebiete. Es ist unmöglich für uns, die Fortsetzung dieses Gebarens weiter zu erlauben. Unsere Truppen werden vormarschieren und nicht eher hältmachen, bis die Bulgaren das ganze Gebiet, das sie durch Zurückziehung unserer Truppen außerhalb der Demarkationslinie besetzen haben. Wenn die bulgarische Regierung zum erstenmal den Befehl gibt, eine in Sofia und die andere an der Front bei dem höchstrommierenden".

Die "Agence Havas" meldet aus Athen. Der bulgarische Gesandte hat an die griechische Regierung die Aufforderung gerichtet, die Feindseligkeiten einzustellen. Ministerpräsident Venizelos lehnte das Ansuchen ab und fügte hinzu, die griechische Armee habe Befehl erhalten, vorzurücken und die Bulgaren aus den neutralen Zonen zu werfen.

Der König ist aus Saloniki an die Grenze abgereist, um das Kommando über die Armee zu übernehmen. Die Kammer ist zusammenberufen worden.

London, 2. Juli. Wie das Reutersche Bureau erläßt, hat die englische Regierung heute Mitteilungen von der bulgarischen, griechischen und serbischen Regierung erhalten, die deren Ansichten über die gegenwärtige Krisis darlegen. Es verlautet, daß die Großmächte in Sofia, Belgrad und Athen dringende Vorstellungen erheben und auf die dortigen Regierungen einwirken, daß sie sich nicht in einen Krieg hineindringen lassen, sondern den Weg für ein Schiedsgericht ebnen.

Sofia, 3. Juli. (Meldung der "Agence Bulgare") Die Regierung hat gestern abend der serbischen Gesandtschaft eine Note überreicht, in der sie folgendes feststellt: Die letzten Zwischenfälle in Makedonien wurden nicht von bulgarischen Truppen veranlaßt, die keineswegs einen Angriff beabsichtigen, sondern im Gegenteil von den serbischen Truppen angegriffen wurden, offenbar im Einvernehmen mit den Griechen, die gleichfalls unerwartet angriffen. Die bulgarische Regierung jedoch hat, von dem Wunsch geleitet, allen Verwicklungen vorzubeugen, beim Eintreffen der ersten Nachrichten Befehl gegeben, alle Operationen auf Seiten Bulgariens einzustellen und zu gleicher Zeit die serbische Regierung aufgefordert, Befehl zu geben, die Angriffsbewegung der serbischen Truppen anzuhalten. Stattdessen, daß dieser Befehl ertheilt werde, erfährt die Regierung, daß große serbische Truppenmassen auf Skopje vorrücken. Bei diesem Stand der Dinge lehnt die bulgarische Regierung nicht allein jede Verantwortung ab, sondern bestellt zum selbenmal darauf, daß die serbische Regierung den Befehl gibt, von morgen ab mit der Angriffsbewegung der Truppen aufzuhören. Im gegenteiligen Falle schreibt die bulgarische Regierung der serbischen die ganze Verantwortung für die Folgen zu.

Sofia, 3. Juli. (Meldung der "Agence Bulgare") In seiner Note an die bulgarische Regierung über die Zwischenfälle erklärt der griechische Gesandte, daß die griechische Regierung sich gezwungen sah, den griechischen Truppen Befehl zum Vormarsch zu geben, um ihre Stellungen und ihr Gebiet zu verteidigen, und daß das griechische Hauptquartier die bulgarische Abteilung in Saloniki aufgefordert hat, binnen einer Stunde die Waffen niederzulegen. Die bulgarische Regierung hat gestern abend geantwortet, daß es griechische Abteilungen in Gemeinschaft mit serbischen Truppen waren, die als erste das Feuer gegen die bulgarischen Vorposten eröffnet haben und daß nun infolge dieser Herausforderung die bulgarischen Truppen sich gezwungen fühlen, das Feuer zu erwidern, um die Angreifer zurückzuwerfen. Wenn die bulgarischen Truppen die griechischen Truppen hätten angreifen wollen, so würden sie vorgearbeitet sein und ihren Angriff auf ganz andere Weise vorbereitet haben. Western hätten die bulgarischen Truppen Befehl erhalten, das Feuer einzustellen und in ihren Stellungen zu verbleiben. Indessen habe die griechische Regierung aufdringlich die Einstellung des Feuers zu befahlen, ihren Truppen den Befehl zum Vorrücken gegeben. Die Tatfrage und das gewaltsame illegale Vorgehen bei der Entwaffnung des bulgarischen Bataillons in Saloniki zeigt offensichtlich die aggressiven Absichten der griechischen Regierung. Die bulgarischen Truppen haben seit gestern das Feuer eingesetzt.

#### Die Haltung Rumäniens.

Bukarest, 2. Juli. Die "Agence Roumaine" bestätigt, daß Rumänien bezüglich der Mobilisierung abwartet, bis der Krieg effektiv ausgetragen und von den Kriegsführern, wenn auch ohne formelle Erklärung, als solcher festgestellt sein wird.

Bukarest, 3. Juli. Die liberale Partei hat folgendes Communiqué veröffentlicht: Die liberale Partei hat seit langem die Politik vertreten, die Rumänien hinsichtlich der Ereignisse auf dem Balkan verfolgen möchte. Infolge der Ereignisse der letzten Tage drängt sich eine sofortige militärische Intervention auf. Die entscheidende Stunde hat geschlagen. Jedes Zurükhalten und jede Verzögerung könnte nur die Interessen des Staates gefährden. Diejenigen, die sich darüber nicht klar sind, laden eine Verantwortung auf sich, die kein seinen Pflichten gegenüber dem Lande sich bewußter Rumäne teilen kann.

#### Die Haltung der Mächte gegenüber den neuen Verwicklungen.

Wien, 2. Juli. Die "Wiener Allgemeine Zeitung" schreibt: Alle Nachrichten von einer europäischen Intervention im Balkankrieg sind falsch. Es mag sein, daß die Tripelallianz oder einzelne ihrer Angehörigen Demarchen oder auch Pressionen bei dem oder jenem Balkanstaat unternommen. Die österreichisch-ungarische Monarchie stellt es den Balkanstaaten vollständig frei, auf welche Weise sie ihre Zwistigkeiten lösen wollen.

#### Ausland.

##### Zur Lage in Frankreich.

Paris, 3. Juli. Der Heeresausschuss der Kammer erörterte den von seinem Vizepräsidenten Montebello und seinem eingebrachten Befehl an, zunächst die Anschauungen der Regierungen und des örtlichen Dienstes des Kriegsministeriums über diese Frage zu hören.

Paris, 3. Juli. Der Kolonialminister gab im Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten eine ausführliche Darstellung der wegen der Errichtung des Panamakanals geplanten Verbesserungen der französischen Hafen an den Antillen und am Stillen Ozean.

Paris, 3. Juli. Der Völkerungsausschuss der radikalen und der sozialistisch-radikalen Partei beschäftigte sich mit der Gesetzesvorlage der Spaltung, die den Radikalen durch die neu gebildete Gruppe der "Entente Democratic et Sociale" droht und sah einen Beschlußvorschlag, in dem alle



Für 6 Verpflegungsgebäude des Königlichen Landesamt Krödörff sollen die Wasserleitungen vorgenommen werden.

Bewerber können Preiserbietungen hierzu, soweit der Vorrat reicht, zum Selbstkostenpreise bei der Bauleitung in Krödörff, wofür auch die Ausführungszeichnungen und Bedingungen ausliegen, entnehmen.

Die Preiserbietungen sind mit Kreisen versehen und unterschrieben mit entsprechender Aufschrift bis zum 28. Juli 1913 vormittags 11 Uhr bei der unterzeichneten Baubirection in Dresden-A., Königstor 2, II. portofrei einzureichen.

Die Auftragserstreckt beträgt 4 Wochen. Bewerber, welche den Zuschlag nicht erhalten, werden benachrichtigt. Die Vergabeung der Arbeiten in einzelnen Losen und die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Dresden, den 1. Juli 1913.

Die Baubirection im Königlichen Ministerium des Innern.

Bei dem unterzeichneten Stadtrat sind am 1. Oktober 1913 3 neuvergründete Schuhmannstellen zu besetzen. Die Stellen sind mit Pensionsberechtigung ausgestattet, in erster Linie jedoch Militärwärter zu verwalten.

Das Anfangsgehalt beträgt im 1. Dienstjahr 1000 M., erhöht sich nach Ablauf desselben auf 1200 M. und steigt aller 3 Jahre 2 mal um je 100 M. und 3 mal um je 100 M. bis 1800 M. — Gehalt. — Außerdem wird ein jährliches, nicht pensionsberechtigtes Bekleidungsgeld von 100 M. gewährt.

Geignete, gut empfohlene Bewerber und zwar gediente Soldaten, die den Unteroffiziersgrad erreicht haben, in schriftlichen Arbeiten bewandert und möglichst schon in ähnlichen Stellungen tätig gewesen sind, wollen ihre Gesuche unter Beisigung der erforderlichen Bemerkungen bis 25. Juli des Jahres bei uns einreichen.

Personliche Vorstellung ist vorläufig nicht erwünscht.

Limbach, den 27. Juni 1913.

Bei der hiesigen Gemeindeverwaltung ist baldigst eine Kopistenstelle zu besetzen. Die Vergütung beträgt 40 M. monatlich. Gesuche mit Zeugnisausschriften sind spätestens bis 10. d. Monats hier einzureichen.

Sommerfeld b. Leipzig, am 2. Juli 1913.

Der Gemeindevorstand.

Gitter.

Habe mich Dresden-A., Reichsstraße 10 pt., als

prakt. Zahn-Arzt

niedergelassen.

Zahn-Arzt Erich Westram.

München Hotel „Metropol“

Am Hauptbahnhof, rechts von der Bahnsperre.

Besitzer: Paul Gabriel.

Früher Hotel de France, Dresden.

Brillanten

Perlen, Gold

Platin, Silber kauft u. verkauft

Goldschmied-Werkst.

Schmid, Anstoßgasse, Ostra-Allee 2.

500

Familienanzeige.

Geboren: Ein Mädchen:

Herr. Erich Späte im Pederzam;

1. J. in Dresden; Herr. Alfred

Gontard auf Mittergarten Holzhause;

Herr. Bergmeister Dipl.-Ing.

E. Steinmayer in Zwischen; Herr.

Oeh. Oberregierungsrat Dr.

Gustav Strudmann in Berlin;

Berlobt: Herr. Walter Gereys

in Dresden mit Fr. Johanna

Schwarz in Grünbach.

Verlobt: Fr. Walter Gereys

in Dresden mit Fr. Johanna

Schwarz in Grünbach.

Berührt: Fr. Amtsgerichts-

sekretär Löffler mit Fr. Frieda

Wöhr in Dresden; Fr. Bezirks-

steuerassessor Rudolf Müller mit

Fr. Maria Karch in Dresden;

Herr. Richard Ploch, Bankbeamter

in Helmstedt i. Brügg. mit Fr.

Elisabeth Trinkel dagebst; Fr.

Alfred Hartmann, Dipl.-Ing. in

Tegel mit Fr. Johanna Weiland

in Blasewitz.

Gefordert: Fr. Sophie Char-

lotte Baumgärtl (26 J.) in Dres-

den; Frau Anna Ulrich verm.

gew. Schier, geb. Haupfel in

Dresden; Fr. Johann Heinrich

Höndel, Oberlehrer und Kantor

i. R. in Stolpen; Frau Marie

verm. Schuldirektor Jacob geb.

Nichter in Dresden; Fr. Elsa

Frieda Müller (21 J.) in Leipzig;

Herr. Carl Gustav Siel, Holz-

fabrikant (71 J.) in Chemnitz.

KAI SERBRUNNEN

GÄCHEN



HEILKRÄFTIGES  
TAFEL WASSER

Überall zu haben. General-Depot:

H. Fieimus Wwe.,

Mineralwasser-Großhandlung,

Dresden, Johannesstraße 23.

Telephon 3216 und 3232.

Reitpferde,

4½ jähr. ung. Fuchswallach,

1,72 hoch und 7½ jähr. offspruch-

braune Stute, 1,71 hoch. Schöne

Figuren mit rotten Güingen,

prima Seine, beide auch ge-

fahren, aus Privat zu verkaufen.

Best. Offeren unter D E 989

an Rudolf Moisse, Dresden, erb.

Damen- u. Kinderschürzen

Große Auswahl,

nur eigener Anfertigung.

Margaretha Stephan & E. Brink,

Wickelanzettungsgeschäft,

Brauhausstr. 4. 175

Egl. Sächs. Militärvereinsbund

Sachsenstiftung.

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis

für gediente Soldaten, verbunden

mit Auskunftserteilung über

Kranken, Invalidität- u. Alters-

versicherung, Geschäftsstellen an

familiären Söhnen der Amtshaupt-

mannschaften und in allen

Garnisonen.

Die Beerdigung des

Herrn Majors Willy von Kleck

findet Sonnabend 12 Uhr auf dem Tollwitzer Fried-

hof statt.

Heute morgen entschlief nach kurzem schweren Leiden infolge Herzschlags mein lieber Mann, unser guter Vater

Herr Kommerzienrat Roessing,

Vorsitzender der Handelskammer Plauen, Ritter hoher Orden.

In tiefer Trauer

Ida Roessing

zgleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Plauen, Vogtl., 2. Juli 1913.

Die Beisetzung findet Sonnabend den 5. Juli 11 Uhr vormittags nach vorher-

gegangerer Trauerfeierlichkeit vom Hause Fürstenstraße 29 aus statt.

Kondolenzbesuch werden herzlichst abwehrend abgelehnt.

4777

Für die vielen Beweise der Liebe und Freundschaft bei dem

Heimgehen unserer teuren Entschlafenen sprechen wir unseren

tiefempfundenen und herzlichsten Dank

aus.

Hugo Mende,

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Dresden, den 3. Juli 1913.

4780

Rudolf Bagier & Comp.

Möbel- und Dekorations-Firma I. Ranges

Etteller für Eigene Möbel- und Inneneinrichtungen

Komplettes Lager von fertigen Zimmern, von

Stoffen, Teppichen und Tapeten etc. --

Musterlager und Ausstellung

Seestraße 6 · Dresden · Seestraße 6.

Telephone Nr. 737.

Brambacher Sprudel

Brambacher Schillerquelle

Kaiser-Friedrich-Quelle Offenbach a. M.

Krondorfer Sauerbrunnen

Rhenser Mineralbrunnen

empfiehlt die Hauptniederlage in stets frischester Füllung

Hermann G. Müller

Inh. E. Steigelmann, Königl. Hoflieferant.

Ostra-Allee 26c, Fernsprecher 1813.

4413

Die Verlobung unserer Tochter Edith mit dem Architekten Herrn Dipl.-Ing. Otto Schilling besteht

wir und anzugeben.

Rechtsanwalt Justizrat Strüver

und Frau Bertha geb. Schmidlin.

Dresden, Juli 1913

Julius Ottosz. 3.

Meine Verlobung mit Gräfin Edith Schröder  
gehört ich mich anzugeben.

Dipl.-Ing. Otto Schilling  
Architekt.

Dresden, Juli 1913

Pillniper Str. 69.

4779

## Wissenschaft und Kunst.

370. Stiftungstag der Fürsten- und Landesschule St. Afra zu Meißen.

II.

Der gestrige Festausführung der Alkestis des Euripides im Stadttheater zu Meißen wohnten, wie wir schon gelernt berichteten, Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Friedrich Christian, H. S. bei, die von Ihren Exzellenzen dem Herrn Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts Staatsminister DDr. Beck und General à la suite Sr. Präfekt des Königs Generalleutnant v. Carlowitz begleitet waren. Die hohen Herrschäften traten im Automobil in Meißen ein, wurden vor dem Theater vom Rector der Fürstenschule, Oberstudienrat Prof. Dr. Poeschel, Bürgermeister Dr. Goldfriedrich, Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Reinhard und Bezirkskommandeur Oberstleutnant z. D. Zimmermann begrüßt und ins Theater geleitet, wo der Konzertor Studienrat Prof. Türl bei ihrem Eintritt ein von der Festversammlung begleitet aufgenommenes Hoch ausbrachte. Die Aufführung war, wie schon die erste, ganz vorzüglich gelungen und erregte die lebhafte Aufmerksamkeit der hohen Gäste, die sich am Schlusse während des nicht enden wollenden Beifalls hinter die Bühne begaben, um dort, umringt von den Schülern, den Schauspielern, sowie den beiden leitenden Lehrern ihren Beifall und ihre Bewunderung zum Ausdruck zu bringen. Nach der Abfahrt der erlauchten Gäste fand abends Begegnungsabend für die Altmänner auf dem Marktplatz statt.

Im übrigen ist das Fest in der herkömmlichen Afranerweise gefeiert worden. An den beiden Vortagen stand das sogenannte Windefest statt, wo die Schüler im Schulgarten in selbstgebauten Zelten die Wiesen zum Schmücken ihrer Schule wandten. Heute, am Hauptfesttage, wurde bei Sonnenauftauch auf dem Wöltersfelsen bei Meißen die Morgenandacht abgehalten, an der sich in lieber, alter Gewohnheit wohl die meisten am Feste teilnehmenden Altmänner und ein gut Teil Jung- und Alt-Meihens, das ja so eng zu seiner Fürstenschule hält, beteiligten. Dann zog man gemeinsam nach dem Schützenhaus zum Frühstück und, nachdem die Schüler aus grauer Vorzeit übernommenen Schülerbräuchen gebüßt hatten, zurück in die Schule.

Dort begann 1/21 Uhr der feierliche Festakt, zu dem sich eine außerordentliche Gesellschaft zusammengefunden hatte, unter denen man auch die Altmänner Ihre Exzellenzen die Herren Staatsminister v. Seydel und Ministerialdirektor Wirk. Geh. Rat Dr. Schroeder bemerkte. Nach Gesang und Schüleransprachen in lateinischer, französischer, griechischer, englischer, hebräischer und deutscher Sprache überreichte Justizrat Reinhard-Meihen zugleich im Namen von Amtshauptmann Dr. Hartmann-Döbeln und Geh. Regierungsrat Dr. Riehammer-Dresden ein Original, den verdienten Rector der Schule, Geh. Studienrat Prof. Dr. Peter, darstellend, Rechtsanwalt Bräckner-Dresden namens des Vereins alter Fürstenschüler dessen Festgabe in Gestalt des später erwähnten "Afranischen Werkbuches" zur Verteilung an sämtliche Schüler und Kaufmann Burckhardt-Meihen, in griechischer Ansprache eine kunstvolle Nachbildung zweier altgotischer Becher in getriebenem Silber. Der Rector dankte für diese Gaben und für alle die, welche ihm schon vorher überreicht worden waren, gab die 38 Prämiens- und Stipendienträger bekannt und legte zum Schlusse in einer markanten Ansprache Zeugnis von der Arbeit der Schule ab, die in scheinbar modernem Gewande doch ganz die alte geblieben sei, treu ihrem Gründungsziel, künftigen Dienern des Staates und der Kirche eine geeignete Vorbildung zu geben. Den Schluss des Festaktes bildete der afranische Festgesang von Köhler mit Begleitung der Schulkapelle, der in das gemeinsame, von der Festversammlung siehend gesungene Lied: „Den König segne Gott!“ ausklängt.

Nachmittags fanden die Festessen der jungen und alten Afraner statt. Ein Schulball mit geselligem Beisammensein im Schulgarten beendete das Fest, das, wie der Rector in seiner Rede früh ausführte, eine Aufführung für die humanistischen Studien sein sollte, und es, wie wir hinzufügen, in allen seinen Teilen bestens war.

Aus Anlass des Festes ist ferner im Verlage des Vereins ehemaliger Fürstenschüler ein Schriftchen erschienen: „Meihen und seine Fürstenschule. Afranisches Werkbuch. Herausgegeben von Mitgliedern des afranischen Kollegiums.“ Wenn dieses Büchlein, das schon äußerlich in Druck und Ausmachung recht anspricht, zunächst auch nur für junge und alte Afraner bestimmt ist, so dürfte es doch seines reichen und interessanten Inhalts wegen auch für die Allgemeinheit von Wert sein. Wer sich für Meihner Geschichte interessiert, wird mit grossem Genuss den über die Hälfte des Buches umfassenden Aufsay „Geschichtliches“ von Oberlehrer Dr. Ernst Böhm lesen, in dem er über Burg und Stadt Meihen und über Kloster und Fürstenschule St. Afra von der ältesten Zeit bis heute genaue Kunstdenkmal erhält. Ein Aufsay von Studienrat Prof. Dr. Konrad Dietrich über „Orientalisches“ schließt sich an. Ganz besonders aber sei das Buch Eltern, welche Söhne haben, die sie einmal aus Gymnasium und eventuell auf eine Fürstenschule bringen wollen, ans Herz gelegt. Sie finden da in dem vom Rector Oberstudienrat Prof. Dr. Poeschel verfaßten Artikel über „Die Eigenart der Fürstenschule“ und in den „Afranissima“ des Studienrates Prof. Dr. Gilbert alles Wissenswerte, was sie wünschen. Br.

**Wissenschaft.** Aus Wien wird gemeldet: Der Ordinarius der speziellen Pathologie und Therapie an der Berliner Universität, Prof. Dr. Wilhelm His, hat einen Ruf an die hiesige Universität als Nachfolger von Prof. R. H. v. Roorden (der nach Frankfurt übersiedelt) angenommen.

**Literatur.** In Breslau soll man jetzt beobachten, als Essay für das abgesetzte Gerhart Hauptmannsche Festspiel das eines Hrn. Olmar Kleinischmied,

betitelt „Als sie erwachten“ aufzuführen. Dr. Kleinischmied verlangt nur, daß Hauptmann mit der Aufführung dieses anderen Festspiels einverstanden sei. Es heißt ferner, daß dieses Werk auch zur Aufführung in den preußischen Hoftheatern oder erlesen sei.

— Eine neue Posse „Räuberchen ist angekommen“ von Fischer und Meyer wurde im Manuskript von Direktor Klein für das Luisentheater in Königsberg zur Aufführung angenommen.

— Bernard Shaw hat ein dreiläufiges Stück „Androclitus und der Löwe“ geschrieben, das im Herbst an St. James-Theater in London seine Uraufführung erleben wird.

**Bildende Kunst.** Aus Limbach wird uns geschrieben: Zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau eines Rathauses hatte der hiesige Stadtrat am Anfang d. J. ein öffentliches Preisauftreibchen erlossen und als Preise 4000 M., 3000 M., 2000 M. und 1000 M. ausgeschafft. Es sind 165 Entwürfe eingegangen, die dieser Tage vom Preisrichterkollegium, dem außer Vertretern der städtischen Kollegien die Herren Stadtbaurat Prof. Gelwein, Dresden, Stadtbauinspektor Freytag, Limbach, Stadtbaurat Geh. Baurat Ludwig Hoffmann, Berlin, und Geh. Baurat Karl Schmidt, Dresden, angehören, gewertet wurden. Den 1. Preis erhielt die Planung der Herren Architekten Veil & Herms in München, den 2. Preis der Entwurf der Herren Köhler & Kraatz, Charlottenburg, den 3. Preis der der Herren König & Wendland, Berlin. Zwei weitere Planungen wurden zum Auslauf empfohlen. Den Bewerbern war die Wahl zwischen zwei Bauplänen freigestellt. Die Planungen sollen zunächst öffentlich ausgestellt werden.

— Die Leitung der Großen Berliner Kunstausstellung 1914 hat sich jetzt vollzählig konstituiert. Dem Präsidenten Prof. Karl Langhammer wird der Bildhauer Prof. Walter Schott als zweiter Vorsitzender zur Seite stehen. Das Amt des ersten Schriftführers hat Walter Richard Gehrke übernommen, das des zweiten Schriftführers Architekt Ernst Mennig. Erster Sädelmeister wird der Bildhauer George Morin sein, zweiter Sädelmeister der Maler Prof. Georg Koch.

— Karl Haider, der ausgezeichnete Münchner, wird in Schliersee ein Denkmal erhalten. Seine Freunde haben 4000 M. ausgebracht, um ihm ein Erinnerungsdenkmal zu errichten. Der Münchner Bildhauer Hermann Lang wird das Denkmal ausführen.

— Eine bedeutende Majolikasammlung soll im Herbst bei Leyde in Berlin versteigert werden. Es ist die Sammlung v. Beckerath, die u. a. sehr wertvolle Stücke aus der florentinischen Epoche enthält.

— Karl Volze, der Münchner Landschafter, ist am vergangenen Dienstag gestorben. Volze wurde im Januar 1882 in Wien geboren. Er war zuerst im kaufmännischen Berufe tätig. 1871 folgte er seiner Neigung und wurde Maler. In München studierte er bei Julius Lange und Joz. Wopfner. Groß ist sein der Öffentlichkeit bekanntes Œuvre nicht. Er malte vornehmlich Landschaften nach oberbayerischen Motiven.

**Musik.** Aus Paris wird uns berichtet: In einer Galamatinée im Athénée ist in diesen Tagen ein bisher unveröffentlichtes Werk Massenet zum erstenmal aufgeführt worden. Es handelt sich um die „Melodische Dichtung“ für vier Stimmen, der Massenet den Titel „Votis Africani“ gegeben hat. Die Komposition, deren Text von Edouard Noël stammt, ist Tugazon gewidmet. Die Aufführung wurde unter der Leitung Henry Büchers von den Sängerinnen Gall und Arbell und den Sängern Dubois und Dulac von der Großen Oper besungen. Das Werk, eine der letzten Schöpfungen des verstorbenen Meisters, erwies sich als eine ungewöhnlich ansprechende Arbeit von glücklicher melodischer Inspiration und entfesselte einen so großen Beifallsturm, daß die Aufführung wiederholt werden mußte.

**Theater.** Die Shakespeare-Festspiele in Stratford upon Avon werden wie alljährlich unter der Leitung des Hrn. F. A. Benson im Shakespeare Memorial Theatre stattfinden. In der Zeit vom 2. bis zum 30. August werden eine große Zahl von Dramen Shakespeares und anderer englischer Dichter wie Kyd, Marlowe, Shaw und Synge zur Darstellung gelangen.

— In München ist der ehemalige Schauspieler und Theaterdirektor Hans Julius Nahn im Alter von 63 Jahren gestorben. Er gehörte in den 70er Jahren zu den beliebtesten Mitgliedern der Münchener Hofbühne und wirkte auch in den Sonderaufführungen für König Ludwig II., der ihn wiederholt auszeichnete, mit. 1880 übernahm er die Direktion des Grazer Stadttheaters, dann leitete er die Theater in Barmen, Elberfeld, Aachen und Bochum, wirkte mehrere Jahre als Oberregisseur in Hannover und am Thaliatheater in Hamburg und führte hierauf die Direktion des Hoftheaters in Gera. Von 1897 bis 1902 war er Vächter des Berliner Schillertheaters, worauf er sich ins Privatleben nach München zurückzog.

\* Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Christian, H. S. stellte gestern mittag der Großen Aquarell-Ausstellung, Brühliche Terrasse, einen einständigen Besuch ab, um die Ausstellung eingehend zu besichtigen.

\* Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde, H. S. besuchte in Begleitung der Paladame von v. Gaertner, heute vormittag 1/21 Uhr die die Juryfreie Kunstaustellung an den Herzogin Garten.

## Theater, Konzerte, Vorträge.

\* Centraltheater Julia Serda, Tilly Waldegger, Olga Engel, Otto Gebühr und Eugen Burg müssen infolge früher eingegangener Verpflichtungen ihr Gastspiel endgültig am Donnerstag, den 10. Juli, beenden; es findet daher am Sonntag, den 6. Juli, die einzige Sonntagvorstellung dieses erfolglosen Gastspiels statt.

\* Der Julius-Otto-Bund veranstaltet unter Leitung seiner Chormeister Prof. Jüngel und Kantor Voermann am Donnerstag, den 10. Juli, in der Großen Wirtschaft unter Mitwirkung der Kapelle des Königl. Musikdirektors Hermann Stein Sommerkonzert. Das Programm wird in der Hauptsache der Jahrhunderthalle entsprechende Ehre enthalten.

## Mannigfaltiges.

### Aus Sachsen.

\* Schon seit einer langen Reihe von Jahren werden von vielen Tausenden zum Sommer- und Ferienaufenthalt die Orte der durch herrliche ländliche Szenenreien ausgezeichneten sächsisch-böhmisches Schweiz gewählt und hier besonders wieder die idyllisch an der Elbe gelegenen Orte, da ja bekanntlich die Wasserlust eines der wertvollen Heilmittel ist. Natürlich spielen auch in solchen Wasserfahrten eine bedeutsame Rolle im Elbtale. Die schmuden Personendampfschiffe werden regelmäßig zu Ausflügen nach den vielen schönen Punkten der sächsisch-böhmisches Schweiz benutzt. Tägliche Dampfschiffahrt durch das reizvolle Elbtal sind ein nachhaltig wirkendes Gesundheitsmittel. Die Sächsisch-Böhmisches Dampfschiffahrtsgesellschaft vermittelt mit 33 prächtig eingerichteten Dampfschiffen den Personenverkehr auf der Oberelbe von Leitmeritz in Böhmen durch Sachsen hindurch bis nach Mühlberg in Preußen. Die Gesellschaft befördert jährlich neben umfangreichen Frachttransporten etwa 3 1/2 Mill. Passagiere, ein deutlicher Beweis, welch großer Beliebtheit sich diese Stromfahrten erfreuen. Zu den an und für sich billigen Fahrpreisen gesellen sich noch manche besondere Vergünstigungen in Gestalt von Saison-, Monats- und Ausflugsferten dazu für denselben Haushalt teilende Personen. Es ist somit jedermann in die Lage versetzt, die Schiffe regelmäßig benutzen zu können. Für die Dauer der großen Ferien gelangen noch besondere Ferienkarten für sechs Wochen gültig, zur Aussage. Die Gesellschaft gibt auf Wunsch Taschenpläne kostenlos ab, die über Fahrzeiten, Fahrpreise, Abonnements und sonstiges Wissenswerte Aufschluß geben, sodass jedewebe Information mit Leichtigkeit zu erreichen ist.

\* Während der Dauer des im Juli d. J. in Leipzig stattfindenden Deutschen Turnfestes wird voraussichtlich ein Karnevalandrang den Fahrtartenalter der Leipziger Bahnhöfe herstellen. Es wird deshalb allen Reisenden, die in dieser Zeit nach Leipzig reisen, empfohlen, gegebenenfalls mit der Fahrtkarte für die Hinjahr gleichzeitig eine solche für die Rückfahrt zu lösen.

d. Chemnitz, 2. Juli. Als vor einigen Tagen im hiesigen Schlachthofe der 29 Jahre alte Fleischergeselle Otto mit den Hängen von Fleischteilen beschäftigt war, kippte die Schettreppe, auf der er stand, um und er fiel mit der linken Seite auf einen an der Wand befindlichen Hasen. Er zog sich dadurch eine schwere Lungenverletzung zu, an deren Folgen er am Mittwoch nachmittag im städtischen Krankenhaus verstarb.

w. Eisenstock, 3. Juli. Gestern abend gegen 10 Uhr ereignete sich hier ein schweres Automobilunglück, indem das mit sechs Personen besetzte Automobil des hiesigen Städtereisefabrikanten Paul Hager mit einem Milchgeschirr zusammenstieß. Hierbei wurden die Frau des Automobilbesitzers sowie Hr. und Frau Forstamtssmann Voos von hier sofort getötet. Hr. Hager, der Schwager des Hrn. Voos, und der Chauffeur erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Beide Fahrzeuge gingen in Trümmer. Das Pferd des Milchwagens wurde getötet. Das Unglück soll dadurch entstanden sein, daß das Milchgeschirr auf der falschen Seite fuhr. hl. Mittweida, 2. Juli. Schwer verunglückt ist am Sonnabend in einer hiesigen Weberei eine 21 Jahre alte Spulerin. In der Meinung, daß sich die Bühne des Fahrstuhls im ersten Stockwerk befindet, betrat die Spulerin gegen das Verbot den Fahrstuhlschacht und stürzte mehrere Meter tiefe hinab. Die Verunglückte erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, an deren Folgen sie in der Nacht zum Mittwoch im Städtkranhaus gestorben ist.

ab. Großenhain, 2. Juli. Ein Raubansahl wurde am Dienstag nachmittag gegen 3 Uhr auf der Straße am Großenhain nach Merseburg a. Elbe auf die Botenfrau Hennig aus Merseburg verübt. Die Frau kam mit einem Hundewagen ihres Weges, als ihr ein Radfahrer entgegenkam. Dieser sprang vom Rad, packte die Frau an der Brust und entzog ihr mit den Worten „Geld oder das Leben“ das Portemonnaie mit gegen 30 M. Inhalt. Dem unbekannten Räuber gelang es, zu entkommen. Das leere Portemonnaie hatte er auf die Straße geworfen, wo es später gefunden wurde. Der Täter wird wie folgt beschrieben: 1,65 m groß, blau, bartlos, er trug grünen Hut, dunklen Jackenanzug und buntes Stoffvorhendchen.

Blauen, Kommerzienrat Erich Roessing, der Vorstande der Handelskammer, Inhaber der Firma Schrage & Roessing, ist gestern, wie bereits kurz gemeldet wurde, im Alter von 60 Jahren gestorben. Seit Mai 1898 gehörte er der Kammer als Mitglied an, deren stellvertretender Vorstand er 1903 und erster Vorstand 1910 wurde. Auch als Vorstandsmitglied des Theatervereins, dem die Errichtung des Plauener Stadttheaters zu danken ist, ist der Verstorbene hervorgetreten.

# Zwicksau. Für die Ausschmückung des hiesigen Laubstimmungsheims stiftete Dr. Fabrikbesitzer Louis Glumer hier die gemalten Fenster des Betrautes, Dr. Fabrikbesitzer Paul Wolf hier die bunten Fenster, sowie Tische und Stühle des Speisesaales ic.

ps. Marienberg. Zu der geplanten staatlichen Automobilverbindung Olberndorf-Marienberg-Wolkenstein bewilligten die Stadtverordneten die von der Königl. Staatsregierung geforderte anteilige Beihilfe.

# Lugau. Der Königl. Sächsische Militärverein hier feierte am 28., 29. und 30. v. M. sein 50-jähriges Bestehen unter Teilnahme zahlreicher auswärtiger Brudervereine. fr. Grimmitzschau. Vor 500 Jahren, am 4. Juni 1514, verließ Wilhelm, Landgraf in Thüringen und Herzog zu Meißen, das Stadtrecht an Grimmitzschau. Die Stadt rüstet sich, ihr 500-jähriges Stadtjubiläum in den Tagen vom 6. bis 8. Juni n. J. würdig zu begehen. Man wird der Feier die Form eines Heimatfestes geben, zu dem bereits jetzt die umfangreichen Vorbereitungen getroffen werden. Einladung zur Teilnahme soll an alle ehemaligen Grimmitzschauer ergehen.

**o. Frankenberg.** Die endgültige Verabschiedung der Wehrvorlage durch den Reichstag ist hier mit ganz besonderer Genugtuung begrüßt worden. Frankenberg ist die einzige neue Garnisonstadt im Bereich des XIX. (2. R. S.) Armeekorps. Es werden hierher gelegt die jetzt in Marienberg befindliche Königl. Unteroffizierschule und die 4. u. 5. Kompanie des 2. Trainbataillons Nr. 19. Die Stadt hat der Militärverwaltung ein umfangreiches, schön gelegenes Gelände an der östlichen Freiburger Straße unentgeltlich überlassen. Die Bautätigkeit hat auf diesem bereits lebhaft eingesetzt. Zunächst werden die Stellung, der Fahrzeughäusern und die Befestungen für die am 1. Oktober hier einzuhende Trainabteilung fertiggestellt. Die Mannschaften werden bis zur Fertigstellung der Kaserne im Gasthaus Hochwarte in Quartier gelegt.

**Borna.** Unter dem Vorsitz des Hrn. Amtshauptmanns Dr. Einert fand am 30. Juni im Rathause zu Borna die erste diesjährige Sitzung der Bezirksversammlung statt. Vor Eintritt in die Tagessordnung gedachte der Dr. Vorsitzende zunächst des der Bezirksversammlung seit dem Jahre 1892 zugehörig gewesenen und jetzt durch den Tod entstießenen Mitgliedes des Hrn. Gemeindevorstands Voigt in Schleehain, zu dessen ehrendem Angehörenden sich die Erziehenden von den Blähen erhoben, und sprach dazu Hrn. Gemeindeältesten Kübler-Oßisch, der aus dem Bezirk wegzog und damit läufig aus der Bezirksversammlung ausscheidet, für seine seit dem Jahre 1895 geleistete treue Mitarbeit unter allgemeiner Zustimmung den Dank der Versammlung aus.

Auch gedachte er des Umstands, daß Dr. Bürgermeister Heydemann länglich das 25-jährige Jubiläum als Bürgermeister der Stadt Pegau und damit auch seiner Zugehörigkeit zur Bezirksversammlung gefeiert habe. Von den zur Beratung stehenden Sachen wurden zunächst die Rechnungen über das Bezirkslehenhaus und das Bezirksvermögen auf das Jahr 1912 durch die Herren Rittergutsbesitzer v. Auenmüller-Thierbach und Bürgermeister Höfer-Schleehain vorgetragen und einstimmig richtiggesprochen. Sodann wurde auf Vorschlag des Hrn. Gemeindevorstands Schlegel-Großwischstauben an Stelle des verstorbenen Hrn. Gemeindevorstands Voigt-Schleehain in die Deputation zur Prüfung des Rechnungswesens des Bezirksvermögens und des Bezirkslehenhauses bis Ende 1914 einstimmig Dr. Gemeindevorstand Heyne-Dittmannsdorf gewählt. Widerprüflos erfolgte auch die Wahl der zur Feststellung der Liste der Schöffen und Geschworenen auf das Jahr 1913 vorgeschlagenen Vertreternsmänner, die im wesentlichen in einer Wiederwahl der bisher mit diesem Ehrenamt betrauten Herren standen. Neugewählt wurden für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Borna: Dr. Rittergutsbesitzer v. Auenmüller-Thierbach, für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Frohburg: Dr. Bürgermeister Steglich-Kohren und für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pegau: Dr. Gemeindevorstand Wirth-Hemmendorf. Der vom Bezirksausschuß gemachte Vorschlag, die insbesondere infolge der Erhöhung der staatlichen Begebaubeihilfen nicht verwendeten Beträge der regelmäßig in den Bezirkshaushaltplan für Begebauunterstützungen eingesetzten Summe zur Schaffung eines besonderen Fonds für außerordentliche Begebauunterstützungen und Beihilfen zur Förderung von Hochwasserschutzarbeiten zu verwenden, stand die einheitliche Billigung der Versammlung. Im weiteren Verlaufe der Sitzung erstattete Dr. Bürgermeister Schröter-Frohburg ausführlichen Bericht über die Erwöhnungen, die den Bezirksausschuß veranlaßt hätten, an die Bezirksversammlung mit dem Vorschlag heranzutreten, die Verpflegsäge im Bezirkslehenhaus vom 1. Juli 1913 an zu erhöhen und dieses damit wirtschaftlich selbstständiger und ohne Erhöhung der Bezirkssteuer Mittel für die neue mit der staatlichen Freienfürsorge zusammenhängende Bezirksaufgabe, von der weiter unten noch die Rede sein wird, flüssig zu machen. Die Bezirksversammlung verschloß sich den vorgetragenen Gründen nicht, willigte vielmehr einstimmig in die vom Bezirksausschuß und der von diesem eingesetzten Kommission vorgeschlagene Erhöhung der Verpflegsäge. Den Ortsarmenverbänden soll auf Wunsch der Versammlung der von Hrn. Bürgermeister Schröter-Frohburg in dankenswerter Weise hierzu versuchte Bericht noch abschließlich zugesertzt werden. Im Hinblick auf diesen Beschluss konnte endlich noch den weiteren, von demselben Referenten vorgetragenen Autrage entsprochen werden, gemäß den Ministerialverordnungen vom 17. Dezember 1912 und 29. Mai 1913 und im Hinblick auf die vom 1. Oktober 1913 ab eingetretene so außerordentlich wesentliche Erhöhung des von den Ortsarmenverbänden für die Geistesheilanstalt zu ent-

richtenden täglichen Verpflegsages von 0,50 M. auf 1,25 M. vom 1. Oktober 1913 ab durch Nachtrag zum Haushaltplan 750 M. und in den Haushaltplan für 1914 3000 M. Berechnungsgeld zu bewilligen und damit den durch die Freienfürsorge dort getroffenen Gemeinden des Bezirks eine entsprechende Beihilfe zu gewähren. Die Bezirksversammlung stimmte schließlich noch dem Vorschlag des Hrn. Vorsitzenden zu, daß nach der Überführung der bisher in der Irenestation des Bezirkslehenhauses untergebrachten Kranken nach Jüchsen nach, die wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des September erfolgen wird, die dem hiesigen Bezirkslehenhaus angegliederte, mit großen Opfern bisher aufrechterhaltene Irenestation geschlossen werde, und erreichte nachträglich ihr Einverständnis zu der den beiden Irenspiegeln Dömmig und Märker für Ende September 1913 erklärten Abfindung. Beide Pflaster werden nämlich erfreulicherweise in staatliche Ausfertungen übernommen. Zum Schluß gab der Dr. Vorsitzende u. a. bekannt, daß der Bezirksverband dem Leipziger Haftpflichtversicherungsverband fürlich beigegetreten sei.

### Bunte Chronik.

\* Aus der eisernen Zeit: Was Carl August und sein Land erduldeten. Kein deutscher Fürst befand sich in der ersten Hälfte des Jahres 1813 in einer so qualvollen und durchschwierigen Lage als Carl August von Weimar, denn die Umstände zwangen diesen grimmigen Franzosenhasser und enthuastischen Preußenfreund sich dem französischen Kaiser demütig zu unterwerfen. Stand doch die Eri-  
sche des Landes auf dem Spiel, und um von seinen Untertanen das Argste abzuwenden, mußte der starke Mann seinen Ingrimm ließ in der Brust verschließen. In die Seelenzimmern des Herzogs und in die Not seines Staates führt uns aus Grund umfassender Archivstudien und neuen Materials ein Aufsatz ein, den Hermann Fahr. v. Egloffstein im neuesten Heft der Deutschen Rundschau veröffentlicht. — Im April 1813 hatten sich die seit langem am Horizont drohenden Wölfe zu einem furchtbaren Un- gewitter zusammen gesogen. Die Gefangennahme eines weimatischen Bataillons durch preußische Husaren und Jäger, welche die Weimaraner wie eine Befreiung von dem unerträglichen Druck der Fremdherrschaft empfanden, ein aufgelangerter Brief des Kammerherrn v. Spiegel an den Geheimrat Voigt, hinter dem die Franzosen eine Verschwörung witterten, und manches anderes hatten den Zorn des Kaisers immer höher steigen lassen. Carl August war in höchster Not und gab seinen bengen Zweihandern ausdrücklich in einem aus dem Weimarer Staatsarchiv hier veröffentlichten Brief an den französischen Gesandten St. Aignan, zu dem er vollstes Vertrauen hatte. „Ich schreibe Ihnen“, bekannte der Herzog, „wie einem Freunde und vor allen einem angelierten Freunde, ich bitte um Ihren Rat und gebe Ihnen Vollmacht, nach Gundunden zu handeln.“

Er weiß nicht, wen er an den Kaiser schicken soll, um ihn zu beruhigen. „O Gott, mein guter Gott! was für Sorgen in dieser Welt!“ ruft er tief bestürmt aus. „Meiner Frei, ich zerbreche mir den Kopf, um jemanden dafür geeigneten zu finden, und je mehr ich grüble, desto mehr werde ich mir der entsetzlichen Hilflosigkeit meiner Lage bewußt. Diejenigen, die ihrem Range nach etwa in Betracht kämen, sind für eine solche Sendung nicht geeignet, und diejenigen, in entsprechender Stellung, die gewählt werden könnten, sind in Weimar unentbehrlich angesichts der auf dieser unglücklichen Stadt ruhenden schweren Lasten. 10 000 Mann soll sie ernähren und verfügt nicht über 12 Dörfer, die ihr beisteilen können.“ „Wir dreht sich der Kopf“, so schreibt der französisch geschriebene Brief, „und wenn ich Dummheiten schreibe, so verzeihen Sie mir; dieser höchst elende Frühling zieht alle Verhältnisse in Mitleidenschaft.“ Das schreckliche Gewitter, das Carl August von Napoleon's Horn fürchtete, wurde durch die Geistesgegenwart eines beherzten Mannes, des Kanzlers von Müller, der in einer denktvollen Unterredung den Kursen umzustimmen wußte, noch einmal glücklich abgewendet. Ja, bei der Durchreise Napoleons durch Weimar lächelte sogar dem Herzog die Kaiserliche Huld. Aber an der traurigen Lage des Herzogs wurde damit nicht das Allergeringste geändert. In den demütigsten Ausdrücken mußte er sich an den Kaiser wenden, so in dem Glückwunschausschreiben zum Siege bei Boulogne, in dem es heißt: „Da mein heiliges Flehen für das Wohlergehen Ew. Majestät erhört worden ist, preise ich dafür die göttliche Gnade und lege Ihnen, Sire, meine untertänigsten Glückwünsche zu Füßen. Mögen Ew. Kaiserliche und Königliche Majestät den Ausfluss meiner tiefen Unterwerfung und einer unwandelbaren Anhänglichkeit, die ich Ew. Majestät geweiht habe, mit Herablassung entgegennehmen.“ Warum der Herzog diese ihn tief erneuernden Worte fand, geht

aus dem Auftrag hervor, den er seinem Abgesandten auf gleich mit dem Schreiben mitgab. Er empfahl dem Kaiser „untertänigst“ das Wohl des weimarschen Landes, das einer Last erliegt, die durch einige Änderungen in den Heerstrassen leicht gelindert werden könnte.“ Die Ansprüche, die von den Franzosen in Weimar gestellt wurden, schienen darauf berechnet, das kleine Land von 34 Gemeindemessen und knapp 120 000 Einwohnern zugrunde zu richten. Nicht enden wollten die Durchzüge der napoleonischen Truppen. „Zu einem Vierteljahr haben wir 600 000 Mann benötigt und ich weiß nicht wieviel mehr.“ schreibt am 13. Juni 1813 der geize Minister v. Voigt. Und immer mehr forderten die Franzosen. Für den Unterhalt der großen Armee verlangte der Generalintendant Daru um die Mitte des Juni 200 000 Pfund Fleisch, 100 000 Rationen Brot, 200 000 Scheffel Hafer. Und dabei sammelten die Weimarer Landesbehörden mit Mühe und Not nicht mehr als 11 000 Scheffel Hafer aufzubringen. Dazu kamen die Forderungen für den Ausbau der Erfurter Festungswerke: 15 Baumstämme, täglich 155 Postwagen und 1904 Schanzarbeiter. Unter Androhung der strengsten Mittel forderten die Bevollmächtigten des Kaisers die Erfüllung ihrer ungemeinlichen Ansprüche. „Es ist gleichsam, als ob uns die Faß des Augenblids erdrücken sollte.“ schreibt der Präident v. Voigt an den Herzog. „Die geringen Vorräte des Landes bedienen nicht das Bedürfnis der Einwohner noch der durchmarschierten Truppen.“ In diesen Tagen, kann Ew. Durchlaucht ich untertänigst versichern, befindet ich mich in einem immenswährenden Feuer, wo der Paroxysmus eintritt, wie die zur Exkution gleichsam eingelegten Kommissarien, nämlich der französische Commissaire des guerres und der Offizier vom Genie Corps, welche la rentée de la requisition beobachteten, zweymal täglich mein Zimmer einnehmen. Soeben tritt abermals ein Embloyé bey mir ein, von Dr. Daru beauftragt, nach den Verhältnissen zu fragen.“ — Einen Einblick in die Not der napoleonischen Armee gewähren übrigens die Mitteilungen eines Unparteiischen, des jüdischen Finanzrates v. Wagner, daß in der Gegend von Reichenbach und Baunen an 30 Dörfern ohne Bauan und ohne Bewohner wären; alles sei abgebrannt, ausgeplündert, zerstört, niedergerissen, selbst die Sonnenuntergang abgezögert.“ Da die Franzosen selbst Hunger litten, so war die Härte gegen Weimar begreiflich. „Zwar entschloß sich Carl August am 3. Juli noch einmal durch seinen Abgesandten Wolfseck dringliche Bitten bei Daru zu erheben. Aber auch die flehentlichen Bitten, mit denen Wolfseck den französischen Intendanten bestimmt, fruchten nichts. „Au den einmal geregelten Requisitionen läßt sich nichts ändern.“ erklärte Daru trocken.

### Sport und Jagd.

#### Horchesport.

\* Die Gräflicher Farben feierten in Newmarket am Mittwoch einen Triumph in einem Dreijährigen-Maiden-Rennen mit dem bisher noch ungewöhnlichen Endou, den Trainer A. Day bei seinem Weggang im Herbst mit nach Newmarket übernahm. Der Gräflicher startete zum Rennen von 7:4 als Favorit.

#### Segelsport.

Kiel, 2. Juli. Ergebnisse der heutigen internationalen Segelwettfahrt von Cuxhaven nach Kiel. Die Regatta wurde bei nordnordwestlichen Winden bei vier Schuhmometer Stärke ausgetragen; später läutete der Wind etwas ab. A 1-Klasse: „Margherita“ 1. Preis und Ehrenpreis der Herz. Krupp v. Böhmen und Halbach, Hamburg 2. Preis. 19 m-Klasse: „Elinor“ 1. Preis, Ehrenpreis (gegeben von einem Verein des Segelsports) und Extrapreis des Kaiserlichen Yacht-Clubs. 15 m-Klasse: „Paula III“ 1. Preis. 12 m-Klasse: „Sibylla“ 1. Preis. 10 m-Klasse: „Taron“ II 1. Preis unter Protest. 9 m-Klasse: „Peer Gynt“ ging allein über die Bahn. 8 m-Klasse: „Antwerpia IV“ 1. Preis, „Marien“ 2. Preis. Bei dem Handicap für alle Jachten von 150 t wurde „Nordstern“ 1., „Orion“ 2., „Duno“ hatte aufgegeben. Internationale Segelwettfahrt auf dem Kieler Hafen. 7 m-Klasse: „Star II“ erste, „Pompe“ zweite, „Seb“ dritte. 6 m-Klasse: „Schelm“ erste, „Windspiel XVIII“ zweite, „Sile“ dritte, „Margarete“ vierte. 5 m-Klasse: „Scherz“ erste unter Protest.

Kiel, 2. Juli. Bei der heutigen Extra-Weltfahrt der Sonderklasse auf der Kieler Außenförde erhielt Sonntagssind II den ersten Preis, „Seehund aus Grünau“ den zweiten, „Rei V“ den dritten, „Elisabeth“ den vierten und „Enciser“ den fünften Preis.

#### Luftfahrt.

w. Neustadt, 2. Juli. Auf eine von der Zeitung für das Weimarer Hochland an die Fahrleitung des Luftschiffes „Sachsen“ gerichtete Anfrage wird dem Blatte mitgeteilt, daß die „Sachsen“ am 13. Juli auf der Fahrt nach Berlin von Dresden aus über Radeberg, Bischofswerda, Niedernixdorf und Wilthen dem Ziele Jutta zufahren wird. Baunen und Löbau werden ebenso wenig berührt werden wie Neustadt und

# Meisterschule für Gesang

von Ernst von Schuch und Giacomo Minkowski,  
Dresden.

Gesangliche und darstellerische Ausbildung für Oper und Konzert bis zur Öffentlichkeitsreife.

### Lehrkräfte:

Generalmusikdirektor Ernst Edler v. Schuch, Giacomo Minkowski, Maximiliane Bleibtreu-Mebus, Kgl. Sächs. Hofchauspielerin, Wanda Minkowski, Alexander d'Arnals, Regisseur der Dresdner Hofoper, Luise Brownson, Karl Pembaur, Kgl. Hofkapellmeister, Prof. Leonhard Fanto (Kostümkunde), Dr. Christian Gaeche (Theatergeschichte), Dr. Arthur Chitz (Theorie und Geschichte der Musik), Jan Trojanowski, Kgl. Hofballettmeister (Tanz), Oberleutnant a. D. v. Ciriacy-Wantrup (Fechten), Eugenia Heisterberg-Femi (Italienische Sprache).

Aufnahme-Prüfungen vom 18. August ab. Unterrichts-Beginn 1. September 1913. Eintritt jederzeit.

Prospekte und schriftliche Auskünfte durch das Sekretariat, Dresden-A., Bergstr. 22.

Meisterschule für Gesang, Dresden.



Dresden Börse, 3. Juli.

Brosch. Seite,  
Zweite Einübung

Die Interessenten bitten um die Güte der Befreiung, d. h. um befreit zu sein, die aufzufügenden die Wagentage aber jetzt gezahlten Abgaben.

## **Mitteldeutsche Privat-Bank**

#### Aktiengesellschaft

**Magdeburg — Dresden — Leipzig — Hamburg**